



Bachelorstudiengang Pflegeexpertise

Modulhandbuch

gültig ab WS_2018/19

Version 1.3

Pflegewissenschaftliche Fakultät

(Stand Juni 2018)

Pallottistr. 3

56179 Vallendar

Fon: 0261 6402 257

E-Mail: pflege@pthv.de

INHALT

MODUL 1: WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN	3
MODUL 2: VERFAHREN UND MODELLE DER PFLEGE	5
MODUL 3: THEORETISCHE GRUNDLAGEN PFLEGERISCHEN HANDELNS	7
MODUL 4: ANTHROPOLOGIE UND ETHIK	10
MODUL 5: ANLEITUNG, BERATUNG UND PROZESSSTEUERUNG	13
MODUL 6: GESELLSCHAFTLICHE UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	15
MODUL 7: PRAKTIKUM/MOBILITÄTSFENSTER	18
MODUL 8: KONZEPTE UND ANSÄTZE PFLEGERISCHER VERSORGUNG	19
MODUL 9: PROJEKT PROFESSIONELLE EXPERTISE	22
MODUL 10: BACHELOR-KOLLOQUIUM	24
MODUL 11: BACHELOR-THESIS	26
MODUL 12: SUPERVISION	27
MODUL 13: PFLEGE VON MENSCHEN IN BESONDEREN KRANKHEITS- UND LEBENSLAGEN	28
MODUL 14: GRUNDLAGEN DER ANLEITUNG UND BERATUNG	30
MODUL 15: PFLEGEPROZESS	31
MODUL 16: GESUNDHEITSFÖRDERNDE PFLEGE	33
MODUL 17: RECHTLICHE GRUNDLAGEN IN DER PFLEGE	34
MODUL 18: PFLEGEPHÄNOMENE	35
ANHANG: MODULÜBERSICHT	38

MODUL 1: WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_1.1	300 h	10	jährlich	4. Sem.
1	Kurse 1.1.1 Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens 1.1.2 Einführung in Methodologie und Methoden der Pflege- und Gesundheitsforschung 1.1.3 Pflegequalität, Pflegekompetenz oder Pflegebedürftigkeit wissenschaftlich betrachtet		Kontaktzeit 96 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 204 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	Wissen Absolventinnen u. Absolventen besitzen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ Kenntnis und Verständnis zu Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens. ■ grundlegende Kenntnis und Verständnis zu Verfahren der Deduktion, Induktion, Abduktion und Analogiebildung sowie zu den begründenden wissenschaftstheoretischen Positionen. ■ Kenntnis und Verständnis zur Abgrenzung von theoretischen Wissenschaften, Praxiswissenschaften und Handlungswissenschaften. ■ ein grundlegendes Verständnis von standardisierten und qualitativen Forschungsansätzen. ■ grundlegende Kenntnis von ausgesuchten Methoden der Datenerhebung und –auswertung in der Pflege- und Gesundheitsforschung. ■ Kenntnis und Verständnis zu typischen Schritten im Forschungsprozess. ■ Kenntnis und Verständnis der Phasen im Prozess des Evidence based Nursing. ■ Kenntnis und Verständnis zur kritischen Lektüre von Forschungsberichten. Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ können Alltagserfahrung von wissenschaftlichem Arbeiten unterscheiden. ■ können Beispiele für induktive, deduktive, abduktive und analoge Schlüsse benennen. ■ Können pflegerische Problemlagen und Phänomene in wissenschaftliche Fragestellungen transferieren. ■ können relevante Literatur für ausgesuchte Fragestellungen recherchieren und zusammenstellen. ■ können Forschungsberichte anhand ausgesuchter Kriterien auf wissenschaftliche Güte bewerten. 			

		<p>Haltung</p> <p>Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ sind in der Lage, von eigenen Berufserfahrungen zu abstrahieren und diese unter systematischen Gesichtspunkten zu reflektieren. ■ sind in der Lage, berufliche Problemstellungen mit Bezug auf wissenschaftliche Erkenntnisse zu begründen und zu argumentieren. ■ Berücksichtigen die Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens in ihren beruflichen Bezügen.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Methodologie: Empirismus, Realismus, Rationalismus, Idealismus ■ Alltagserfahrung und Hypothesen ■ Verhältnis von Methoden und Modellen ■ (Pflege)Forschungsprozess und Gütekriterien ■ Datensammlung und Grundlagen deskriptiver Datenanalyse ■ EBN als Methode und medizinisch basiertes Modell ■ Literatursuche und kritische Bewertung ■ Pflegequalität oder Pflegekompetenz oder Pflegebedürftigkeit wissenschaftlich betrachtet
4	Lehrformen	Seminar, Übungen und Präsentationen
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Modulprüfung: Klausur; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 17
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung.
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise;
9	Stellenwert der Note für die Endnote	~ 9,6% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Dr. Albert Brühl; Prof. Manfred Hülsken-Giesler
11	Literatur	<p>Pflichtliteratur:</p> <p>Ertl-Schmuck, Roswitha/Unger, Angelika/Mibs, Michael/Lang, Christian (2015): Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege. Konstanz, München: UVK/Lucius.</p> <p>Geri LoBiondo-Wood 2005: Pflegeforschung: Methoden, Bewertung, Anwendung. Elsevier, Urban & Fischer Verlag.</p> <p>Flick, Uwe; Kardorff von, Ernst; Steinke, Ines (Hg.) (2017): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbeck bei Hamburg. Rowohlt's Enzyklopädie</p> <p>Schnell, Martin W.; Dunger, Christine (2018): Forschungsethik. Informie-</p>

		ren-reflektieren-anwenden. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern. Hogrefe Verlag
--	--	---

MODUL 2: VERFAHREN UND MODELLE DER PFLEGE

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_2.1	300 h	10	jährlich	4. u. 5. Sem.
1	Kurse 2.1.1 Pflegeprozessmanagement 2.1.2 Entscheidungsfindung und Problemlösung in der Pflege 2.1.3 Pflegesysteme im Rahmen des Prozessmanagements		Kontaktzeit 84 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 216 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	Wissen Absolventinnen u. Absolventen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ kennen und verstehen den Pflegeprozess als kybernetischen Regelkreis der Problemlösung in der Pflege und sind in der Lage, die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes der entsprechenden (standardisierten) Instrumente mit Blick auf verschiedene Handlungsfelder der Pflege zu diskutieren. ■ kennen und verstehen alternative Ansätze des Pflegeprozessmanagements und sind in der Lage, diese mit Blick auf verschiedene Handlungsfelder der professionellen Pflege zu diskutieren. ■ kennen technische Unterstützungssysteme im Rahmen des Pflegeprozesses und sind in der Lage, Möglichkeiten und Begrenzungen dieser Systeme institutions- und einzelfallspezifisch zu diskutieren. ■ kennen und verstehen den Zusammenhang von Pflegeprozessmanagement und der Organisation des Handelns in verschiedenen Pflegesystemen. ■ kennen und verstehen verschiedene Verfahren der Entscheidungsfindung und Problemlösung in der professionellen Pflege sowie die Spezifika von Ansätzen des Fallverstehens. Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ sind in der Lage, die Implementierung von Instrumenten im Kontext des Pflegeprozessmanagements zu unterstützen. ■ sind in der Lage, das pflegerische Handeln durch die Auswahl geeigneter Assessmentinstrumente zu unterstützen, Pflegediagnosen zu erstellen, Pflege in hochkomplexen Behandlungssituationen zu planen und Evaluationsgrundlagen zur Erfassung von Pflege- und Behandlungssituationen zu entwickeln. ■ sind in der Lage, begründete Entscheidungsfindungen in komplexen Pflegesituationen zu vorzubereiten und im interdisziplinären Team 			

		<p>zu vertreten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ sind in der Lage, die Implementierung konkreter Pflegesysteme in spezifischen betrieblichen Kontexten zu begleiten und zu evaluieren. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ besitzen die Bereitschaft, das professionelle Handeln im Arbeitsbündnis zwischen Pflegeempfängern, informellen Helfern und professionellen Akteuren zu begründen. ■ besitzen die Bereitschaft, sich entlang des state of the art in neue Verfahren des Pflegeprozessmanagements einzuarbeiten. ■ reflektieren ihre Rolle im interdisziplinären Team und in der Beziehung zu den Pflegeempfängern. ■ zeigen Bereitschaft, professions- und berufsstandsspezifische Interessen mit den Interessen der Pflegeempfänger und weiterer Akteure/Institutionen zu vermitteln.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wissensformen als Grundlagen der Entscheidungsfindung in der Pflege ■ Pflegeprozessmodelle (Entwicklung und Diskussion von standardisierten Instrumenten für Pflegeassessment, Pflegediagnosen, Pflegeoutcome, Pflegeintervention; Konkretion anhand ausgesuchter Beispiele: NANDA, NIC, NOC, ICNP, EPN; Pflegevisite) ■ Alternative Ansätze des Pflegeprozessmanagements ■ Technische Unterstützungssysteme im Rahmen des Pflegeprozesses ■ Entscheidungsfindung und Problemlösungsstrategien in der professionellen Pflege (Fallarbeit in der Pflege, rationale Entscheidungsfindungsmodelle) ■ Rahmenbedingungen der Entscheidungsfindung (Pflegesysteme, z. B. Primary Nursing)
4	Lehrformen	Seminar, Übungen und Präsentationen
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Modulprüfung: Portfolio; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 23
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung.
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note	~ 9,6% der Abschlussnote

	für die Endnote	
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Gerlinde Strunk-Richter
11	Literatur	<p>Alfaro-LeFevre, R. (2013): Pflegeprozess und kritisches Denken. Aus dem Amerikanischen von M. Herrmann. Hrsg. v. M. Müller Staub. Hans Huber, Hogrefe: Bern.</p> <p>Brobst, R./Georg, J. (2014): Der Pflegeprozess in der Praxis. Bern: Huber.</p> <p>Leoni-Schreiber, C. (2004): Der angewandte Pflegeprozess. Wien: Facultas.</p> <p>Lunney, M. (2007): Arbeitsbuch Pflegediagnostik. Pflegerische Entscheidungsfindung, kritisches Denken und diagnostischer Prozess – Fallstudien und –analysen. Deutschsprachige Ausgabe herausgegeben von Jürgen Georg und Maria Müller Staub. Bern. Hogrefe</p> <p>Wilkinson, J. M. (2012): Das Pflegeprozesslehrbuch. Bern: Huber.</p>

MODUL 3: THEORETISCHE GRUNDLAGEN PFLEGERISCHEN HANDELNS

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_3.1	300 h	10	jährlich	4. u. 5. Sem.
1	Kurse 3.1.1 Geschichte der Pflege und der pflegenden Berufe/ Berufspolitik 3.1.2 Pflegetheoriebildung und Professionalisierung der Pflege 3.1.3 Modelle pflegerisch-therapeutischen Handelns mit Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention		Kontaktzeit 84 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 216 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	Wissen Absolventinnen u. Absolventen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ kennen und verstehen die historische Entwicklung des Berufsfeldes der Pflege sowie der Pflegewissenschaft. ■ kennen Berufsorganisationen der Pflege und können Prinzipien der Berufs- und Gesundheitspolitik im Kontext der Pflege nachvollziehen und kritisieren. ■ kennen und verstehen die Entwicklung der Pflege von der Arbeit über den Beruf zur Profession und können Professionstheorien reflektieren und kritisieren. ■ haben ein Überblickswissen zur historischen Genese und aktuellem 			

		<p>Stand der Pflegetheoriebildung sowie zu korrelierenden Aspekten der Reichweite und Systematisierung von Pflegetheorien.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ können Theorien und Modelle der Pflege hinsichtlich ihrer Praxisrelevanz analysieren und beurteilen. ■ kennen und verstehen salutogenetische und pathogenetische Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege. ■ können pflegerisch-therapeutische Strategien und Anwendungsbeispielen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege analysieren, beurteilen und entwickeln. <p>Fertigkeit</p> <p>Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ sind in der Lage, die aktuelle Situation der Pflegeberufe in ihrer historischen und politischen Dimension zu analysieren, zu bewerten und zu kritisieren. ■ sind in der Lage, wissenschaftliche und berufspolitische Beiträge zur Professionalisierung der Pflege zu analysieren und hinsichtlich ihrer eigenen Berufspraxis zu bewerten. ■ sind in der Lage, vor dem Hintergrund pflegetheoretischer Entwicklungen die Grundlagen der Pflege und der Pflegewissenschaft kritisch einzuschätzen und diskursiv abzuwägen. ■ sind in der Lage, pflegetheoretische Erkenntnisse begründet in fachliche und organisatorische Entscheidungsprozesse einzubinden. ■ sind in der Lage, pflegerisch-therapeutischen Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention zu verstehen und in ihre Berufspraxis einzubinden. <p>Haltung</p> <p>Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ verstehen sich als Angehörige eines geschichtlich gewachsenen und sich professionalisierenden Berufsstandes, der im Kontext des demografischen Wandels weiter an Bedeutung in der Gesellschaft gewinnt. ■ sind bereit, sich und ihre Handlungs- und Begründungspraxis wissenschaftsfundiert und konstruktiv zu reflektieren. ■ setzen sich für die weitere Professionalisierung der Pflege im Kontext ihrer Möglichkeiten ein, mit dem Ziel die Rahmenbedingungen und Qualität der Betreuung und Versorgung von kranken, alten, pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen zu verbessern. ■ reflektieren ihre Handlungs- und Begründungskompetenzen auf dem Hintergrund des Verständnisses der Strategien pflegerisch-therapeutischen Handelns am Beispiel von Gesundheitsförderung und Prävention und können sich neue Handlungsfelder erschließen.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geschichte der Pflege und historische Pflegeforschung ■ Berufspolitik und Organisationen der Pflege ■ Grundlage zur Theorie der Pflege zur Bearbeitung der Frage: „Was ist Pflege?“ ■ Professionstheorien und Modelle zur Bearbeitung der Fragen: „Was ist professionelle Pflege und was ist Professionalisierung der Pflege?“

		ge? <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontexte pflegerisch-therapeutischer Strategien mit Schwerpunkt auf Gesundheitsförderung und Prävention
4	Lehrformen	Seminar, Übungen und Präsentationen
5	Teilnahmevoraussetzungen	Keine
6	Prüfungsformen	Modulprüfung: Hausarbeit; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 18
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung.
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	~ 9,6% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Dr. F. Weidner/ Dr. Henrike Sappok-Laue
11	Literatur	<p>Geschichte und Berufspolitik</p> <p>Hähner-Rombach, Sylvelyn (Hrsg.) (2008): Quellen zur Geschichte der Krankenpflege. Mit Einführungen und Kommentaren. Unter Mitarbeit von Christoph Schweikardt. Frankfurt a. M.: Mabuse-Verlag.</p> <p>Seidler, Eduard; Leven, Karl-Heinz (2003): Geschichte der Medizin und der Krankenpflege. 7. überarb. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Wolff, H. - P.; Wolff, J. (2008): Krankenpflege: Einführung in das Studium ihrer Geschichte. Frankfurt a.M.: Mabuse.</p> <p>Professionalisierung und Pflegetheorie</p> <p>Brandenburg, H./ Dorschner, S.(2003): Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Pflegewissenschaft. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>Käppeli, S.:(Hg.) (2011): Pflegewissenschaft in der Praxis. Eine kritische Reflexion. Bern: Verlag Hans Huber</p> <p>Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) (2000): Pflege neu denken – Zur Zukunft der Pflegeausbildung. Stuttgart: Schattauer Verlag.</p> <p>Schaeffer, D./ Wingenfeld, K. (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim und München: Juventa</p> <p>Weidner, F. (2011): Professionelle Pflegepraxis und Gesundheitsförderung. 4. Auflage. Frankfurt a. M.. Mabuse</p> <p>Prävention und Gesundheitsförderung</p> <p>Bauch, J.: (2010): Die Prävention der Gesellschaft. Prävention als Erfindung der Neuzeit. In: Pflege & Gesellschaft, 15. Jg., Heft 2, S. 101 - 108</p> <p>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2011): Leitbegriffe der</p>

		<p>Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. Verlag für Gesundheitsförderung, Gamburg</p> <p>Hurrelmann, K. (2010): Gesundheitssoziologie: Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Theorien von Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung. Juventa, 119-152</p>
--	--	--

MODUL 4: ANTHROPOLOGIE UND ETHIK

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_4.1	300 h	9	jährlich	5. Sem.
1	Kurse 4.1.1 Anthropologische Grundlagen des pflegerischen Handelns 4.1.2 Ethische Grundlagen des pflegerischen Handelns 4.1.3 Fallarbeit in der Pflegeethik		Kontaktzeit 80 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 220 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	Wissen Absolventinnen u. Absolventen haben ... <ul style="list-style-type: none"> ■ Kenntnis und Verständnis von verschiedenen Menschenbildern und korrelierenden (ideen)geschichtlichen Begründungen. ■ Kenntnis und Verständnis vom Zusammenhang zwischen verschiedenen Zugängen zum Menschsein und ethischen Begründungen des Handelns. ■ grundlegende Kenntnisse relevanter Begriffe, Theorien, Modelle und Konzepte der Ethik zur normativen Orientierung und Reflexion pflegerischer Praxis. ■ Kenntnisse zur Historie der Pflegeethik in Deutschland im internationalen Vergleich. ■ Kenntnisse ethischer Dimensionen der pflegerischen Profession. ■ Kenntnisse und Verständnis von Ethikberatung und den Partizipationsverfahren pflegerischer Akteure. ■ Kenntnisse ethischer Argumentationsmuster und Strategien. ■ Grundlegende Kenntnis zu forschungsethischen Problemstellungen und Positionen Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ■ sich kritisch mit verschiedenen Zugängen zum Menschsein auseinanderzusetzen. ■ die (ideen-)geschichtlichen Kontexte verschiedener Menschenbilder zu rekonstruieren. ■ die Bedeutung verschiedener Menschenbilder für Grundfragen der Ethik aufzuzeigen. ■ selbständig Grundvollzüge des Menschseins (Geburtlichkeit, Sterb- 			

		<p>lichkeit, Schuld, Gewissen, etc.) zu reflektieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ verschiedene Verständnisse des Menschen vor dem Hintergrund ihrer eigenen professionellen Erfahrungen bzw. vor dem Hintergrund des Berufskontextes „Pflege“ zu diskutieren. ■ ethisch relevante Problemstellungen für die Pflegepraxis zu beschreiben, zur Diskussion zu stellen und Entscheidungsfindungsprozesse anzuregen. ■ ihr ethisches Wissen gezielt, situationsspezifisch und ggf. einzelfallorientiert anzuwenden, um Dilemmata zu erkennen und zu benennen. ■ Instrumente der Ethikberatung aus einer pflegerischen Perspektive zu betrachten und zu bewerten. ■ Ethische Argumentationsmuster und Strategien zu erkennen und ihre Relevanz für den Bereich der Pflege zu bewerten <p>Haltung</p> <p>Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ sind in der Lage, berufsethische Standards, ethische Leitlinien und Handlungsanleitungen angemessen und zielorientiert zum Einsatz zu bringen. ■ sind befähigt, pflegerische Verantwortung für ihr individuelles und kollektives Handeln in konkreten Praxisbezügen zu übernehmen. ■ sind in der Lage ihre Rolle in interdisziplinären Bezügen ethisch zu reflektieren und vor dem Hintergrund des eigenen Professionsverständnisses und Verantwortungsdimensionen aktiv zu vertreten. ■ sind befähigt, Werten wie Humanität ihrer beruflichen Praxis Geltung zu verschaffen und ihrem Alltagshandeln zugrunde zu legen. ■ sind in der Lage aktiv zur kontinuierlichen Entwicklung und Aktualisierung ethischen Wissens für die Praxis beizutragen
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Das jüdische, christliche und islamische Verständnis des Menschen ■ Grundzüge der gegenwärtigen philosophischen und theologischen Anthropologie ■ Die Geschichte und Systematik des Personenbegriffs: Personsein als Freiheitsgeschehen vs. Person als Träger von Eigenschaften ■ Die anthropologischen Grundlagen der Ethik ■ Grundlegende Begriffe, Theorien, Modelle und Konzepte der Ethik zur normativen Orientierung und Reflexion pflegerischer Praxis. ■ Historische Entwicklung der Pflegeethik in Deutschland im internationalen Vergleich ■ Professionsethik und Bereichsethiken ■ Ethische Argumentation und Ethikberatung ■ Fragen der Chancengerechtigkeit, der Gender- und Kultursensibilität in der Pflege
4	Lehrformen	Seminar, Übungen und Präsentationen
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine

6	Prüfungsformen	Modulprüfung: Mündliche Prüfung; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 16
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung.
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	~ 9,6% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Dr. H. Kohlen; JProf. Dr. Franziskus Knoll
11	Literatur	<p>Ethik</p> <p>Arbeitsgruppe Pflege und Ethik der Akademie für Ethik in der Medizin e.V. „Für alle Fälle...“. Arbeit mit Fallgeschichten in der Pflegeethik.</p> <p>Bobbert, M. (2002): Patientenautonomie und Pflege. Begründung und Anwendung eines moralischen Rechts. Campus, Frankfurt am Main</p> <p>Giese, C. (2013): Wissen – Können – Sollen: Ethik in der Pflegebildung als Ethik eines Careberufes. Vorüberlegungen zur Förderung (pflege)ethischer Kompetenz. In: Linseisen, E.; Uzarewicz, C. (Hg.): Aktuelle Pflegeethemen lehren. Wissenschaftliche Praxis in der Pflegeausbildung. Lucius & Lucius, Stuttgart: 60-77</p> <p>Kohlen, H. (2013): Wie kommt das Gefühl in den Kopf? Geschichte(n) zum Thema Verantwortung für die Ethiklehre in der Pflege. In: Linseisen, E.; Uzarewicz, C. (Hg.): Aktuelle Pflegeethemen lehren. Wissenschaftliche Praxis in der Pflegeausbildung. Lucius & Lucius, Stuttgart: 79-97.</p> <p>Monteverde, Settimo (Hg.) (2012): Handbuch Pflegeethik. Ethisches Denken und Handeln in den Praxisfeldern der Pflege. Kohlhammer, Stuttgart.</p> <p>Pieper, A. (2007): Einführung in die Ethik. 6. Aufl. UTB, Stuttgart</p> <p>Anthropologie</p> <p>Bayertz, K. (2013): Der aufrechte Gang. Eine Geschichte des anthropologischen Denkens, München.</p> <p>Gruppe, G.; Christiansen, K.; Schröder, I.; Wittwer-Backofen, U. (Hrsg.) (2012): Anthropologie. Einführendes Lehrbuch, Berlin / Heidelberg.</p> <p>Thies, C. (2013): Einführung in die philosophische Anthropologie, Darmstadt.</p> <p>Pleger, W. (2013): Handbuch der Anthropologie. Die wichtigsten Konzepte von Homer bis Sartre, Darmstadt</p>

MODUL 5: ANLEITUNG, BERATUNG UND PROZESSSTEUERUNG

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_5.1	300 h	9	jährlich	6. u. 7. Sem.
1	Kurse 5.1.1 Grundlagen und Gestaltung von Lern-, Beratungs- und Anleitungsmodellen in der Pflege 5.1.2 Grundlagen des Projekt- und Case Managements 5.1.3 Konkretionen und Anwendungen anhand von Fallarbeit		Kontaktzeit 84 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 216 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	Wissen Absolventinnen u. Absolventen haben ... <ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende Kenntnisse der Erwachsenenbildung. ■ Kenntnis und Verständnis von relevanten Lern-, Anleitungs- und Beratungsmodellen sowie korrelierenden methodischen Ansätzen in Gesundheit und Pflege zur Unterstützung von informell Pflegenden. ■ Kenntnis und Verständnis von relevanten Lern- und Anleitungsmodellen sowie korrelierenden methodischen Ansätzen in Gesundheit und Pflege zur Unterstützung der berufspraktischen Ausbildung in der Pflege. ■ Kenntnis und Verständnis der Prinzipien des Projektmanagements. ■ Kenntnis und Verständnis der Prinzipien des Case Managements. ■ Kenntnis und Verständnis um die Bedeutung zielgruppen- und einzelfallorientierter Ansätze in Beratung, Anleitung und Prozesssteuerung. ■ Kenntnis und Verständnis der rechtlichen, institutionellen und qualifikatorischen Rahmenbedingungen von Beratung, Anleitung und Prozesssteuerung in der Pflege. ■ Kenntnis und Verständnis in Bezug auf ihre eigene Rolle in Anleitungs-, Beratungs- und Prozesssteuerungssituationen. ■ Kenntnis ihre eigene Lernbiographie und Verständnis zur Relevanz der Weiterentwicklung Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ... <ul style="list-style-type: none"> ■ Unterschiede von Beratung , Anleitung und Prozesssteuerung in verschiedenen Settings zu erkennen und zu reflektieren. ■ ausgesuchte Lern- und Beratungsmodelle fallorientiert auf praktische Beratungs- oder Anleitungssituation anzuwenden (Planung, Durchführung, Bewertung). ■ komplexe pflegerelevante Situationen zu erkennen, in denen eine 			

		<p>pflegerische Prozesssteuerung notwendig ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ aus klinisch relevanten Problemstellungen angemessene Beratungs- bzw. Anleitungssituationen abzuleiten und zu initiieren. ■ aus klinisch relevanten Problemstellungen angemessenen und systematischen Entwicklungsbedarf auf der Struktur- und Prozessebene abzuleiten und über Ansätze des Projekt- und Case-Managements zu initiieren. ■ ihre Rolle in Situationen der Anleitung, der Beratung und/oder der Prozesssteuerung zu definieren und kritisch zu reflektieren. ■ ihre eigene Lernbiographie selbstgesteuert weiterzuentwickeln <p>Haltung</p> <p>Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln Sensibilität für die verschiedenen Settings, in denen pflegerische Anleitung und Beratung stattfindet. ■ sind sich der Verantwortung in ihrer beratenden, anleitenden und/oder prozesssteuernden Rolle bewusst und können diese nach außen vertreten. ■ verstehen zielgruppengerechte und settingorientierte Anleitung und Beratung von informellen Helfern als relevantes Handlungsfeld der professionellen Pflege. ■ verstehen zielgruppengerechte und settingorientierte Anleitung von Kolleginnen und Kollegen im Handlungsfeld Pflege als relevante Aufgabe der Pflegearbeit. ■ entwickeln ein Bewusstsein für pflegerische Phänomene, die einer pflegewissenschaftlichen Forschung bedürfen. ■ entwickeln ein Bewusstsein vom eigenen Lern- und Entwicklungsprozess und ein Verständnis für ihre Verantwortung im Zusammenhang mit der eigenen Weiterentwicklung
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lernen und Lernsituationen im Kontext von Pflege und Versorgung ■ Lern-, Leitungs- und Beratungsmodelle in der Pflege ■ Ansätze und Prinzipien des Projektmanagements ■ Ansätze und Prinzipien des Case Managements ■ Rahmenbedingungen von Anleitung und Beratung in der Pflege ■ Rahmenbedingungen von Projektmanagement und Case Management in der Pflege ■ Rollenverständnis in Beratung und Anleitung sowie in der Prozesssteuerung
4	Lehrformen	Seminar, Übungen und Präsentationen
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Modulprüfung: Mündl. Prüfung; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 16, 19
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung.

8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	~ 9,6% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Gerlinde Strunk-Richter; Silke Doppelfeld;
11	Literatur	<p>Beratung / Anleitung:</p> <p>Becker, R. (2017): Beratung als pflegerische Aufgabe: Arbeitsmaterialien für Unterricht und Praxis. Kohlhammer Verlag.</p> <p>Gührs, M., & Nowak, C. (1998): Das konstruktive Gespräch: ein Leitfa- den für Beratung, Unterricht und Mitarbeiterführung mit Konzepten der Transaktionsanalyse (Vol. 6). Limmer.</p> <p>Holler, I. (2008): Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation.: Abwechs- lungsreiche Übungen für Selbststudium und Seminare. Junfermann Verlag GmbH.</p> <p>Hundenborn, G. (2007): Fallorientierte Didaktik in der Pflege: Grundla- gen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. Elsevier, Ur- ban&Fischer Verlag.</p> <p>Schewior-Popp, S. (2005): Lernsituationen planen und gestalten- Hand- lungsorientierter Unterricht im Lernfeldkontext, Thieme Verlag, Stutt- gart, New York</p> <p>Case Management:</p> <p>Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) (2014): Kerncurriculum Case Management –Pflegeberatung online unter: http://zqp.de/upload/data/ZQP_KCM_Handreichung.pdf</p> <p>Wendt, Wolf Rainer; Löcherbach, Peter (Hrsg.) (2017): Case Manage- ment in der Entwicklung: Stand und Perspektiven in der Praxis . Hei- delberg, Neckar. medhochzwei Verlag</p> <p>Ewers, Michael; Schaeffer, Doris (Hrsg.) (2005): Case Management in Theorie und Praxis / 2., ergänzte Auflage. Bern. Huber</p> <p>Projektmanagement</p> <p>Loffing C., Budnik, S. (2005): Projekte erfolgreich managen, Stuttgart, Kohlhammer Verlag</p>

MODUL 6: GESELLSCHAFTLICHE UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studien- semester
	BA-PW1_6.1	180 h	8	jährlich	6. u. 7. Sem.
1	Kurse		Kontakt-	Selbststudium	geplante
				inkl. Prüfungsvor-	

	6.1.1 Gesellschaftliche und rechtliche Grundlagen der Pflege 6.1.2 Latente Sinnstrukturen in Gesundheit und Pflege 6.1.3 Konkretisierung und Anwendungen anhand von Fallarbeit	zeit 52 h	bereitung 128 h	Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen haben ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kenntnis und Verständnis zu den Grundlagen der Sozialpolitik im europäischen Raum. ■ Kenntnis und Verständnis zu den gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der beruflichen Pflege in Deutschland und Europa. ■ Kenntnis und Verständnis zu den institutionellen Auslegungen der gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Pflege <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ das Prozessgeschehen im Sozialraum Europa vor dem Hintergrund der spezifischen gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu reflektieren. ■ die berufliche Entwicklung der Pflege in Deutschland und Europa vor dem Hintergrund der spezifischen gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen kritisch einzuschätzen. ■ ambivalente Anforderungen an ihre berufliche Rolle (Nähe und Distanz, Empathie und Selbstkontrolle) zu reflektieren und sich dazu unter Berücksichtigung ethischer Gesichtspunkte zu positionieren. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ zeigen eine kritische Distanz zum Beitrag der Akteure im Gesundheitswesen zur Konstituierung des Gesundheitssystems. ■ zeigen Sensibilität für die Vielschichtigkeit von Interessen im Gesundheits- und Pflegesystem. ■ nehmen die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen als historisch entstanden, problematisierbar und politisch veränderbar wahr. ■ entwickeln eine Sensibilität und ein vertieftes Verständnis für die jeweiligen Denkstile von Wissenschaft und Praxis. ■ entwickeln gegenüber Innovationen ein analytisches und argumentativ gestütztes Reflexionsverständnis. 		
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundzüge der sozialen Sicherung mit Fokus auf die Situation im Alter ■ Grundzüge der Europäisierung nationaler Sozialpolitik ■ Institutionen, Professionshabitus, Psychodynamik des Prozessgeschehens im Gesundheits- und Pflegewesen ■ Hermeneutik und latente Sinnstrukturen 		

		■ Fallbeispiele
4	Lehrformen	Seminar, Übungen und Präsentationen
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Modulprüfung: Mündliche Prüfung; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 16
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung.
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	~ 5,6% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Dr. F. Schulz-Nieswandt
11	Literatur	<p>Breidenstein, Georg u. a. (2013): Ethnografie. Konstanz: UVK (UTB).</p> <p>Eco, U. (2001): Platon im Striptease-Lokal. Parodien und Travestien. 8. Aufl. München: dtv, S. 58-71-87.</p> <p>Generali Zukunftsfonds (Hrsg.) (2014): Der Ältesten Rat. Generali Hochaltrigenstudie: Teilhabe im hohen Alter. Kruse, A. u. a. Köln: www.generalizukunftsfonds.de.</p> <p>Maier-Rigaud, R./Sauer, M./Schulz-Nieswandt, F. (2014): Europäisierung der Gesundheits- und Sozialpolitik. In: Kurscheid, C./Beivers, A. (Hrsg.): Gesundheits- und Sozialpolitik. Stuttgart: Kohlhammer, S. 148-186.</p> <p>Schulz-Nieswandt, F. (2011): „Europäisierung“ der Sozialpolitik? Eine Gegenstandsanalyse unter Berücksichtigung methodologischer Aspekte im Spiegel der Forschungsliteratur. In: Elvert, J. u. a. (Hrsg.). Historische Mitteilungen. Stuttgart: Steiner, S. 23-49.</p> <p>Schulz-Nieswandt, F. (2014): Inclusion: How to reach inclusion and intergenerational solidarity? Social ontology, philosophical anthropology and ethics in practical purposes relating social policy. In: IFHE/Hodelin, G. B. u. a. (Hrsg.): Family Socioeconomic and Cultural Issues: A Continuing Home Economics Concern. Bonn, S. 24-34</p> <p>Schulz-Nieswandt, F. (2015): Zur verborgenen Psychodynamik in der theologischen Anthropologie. Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Schulz-Nieswandt, F. (2015): „Sozialpolitik geht über den Fluss“. Zur verborgenen Psychodynamik in der Wissenschaft von der Sozialpolitik. Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Schulz-Nieswandt, F. u. a. (2013): Alterssozialpolitik, soziale Sicherung und soziale Ungleichheit (D, CH, A). In: Becker, S./Brandenburg, H. (Hrsg.): Lehrbuch Gerontologie. Bern: Huber, S. 117-159.</p> <p>Weidmann, R. (2001): Rituale im Krankenhaus. 3. Aufl., München-Jena:</p>

		<p>Urban & Fischer, S. 118 ff.</p> <p>Weiterführende Literatur</p> <p>Buch, R./Weidner, D. (Hrsg.) (2014): Blumenberg lesen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.</p> <p>Heinz, A. (2014): Der Begriff der psychischen Krankheit. Frankfurt am Main: Suhrkamp</p>
--	--	--

MODUL 7: PRAKTIKUM/MOBILITÄTSFENSTER

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_7.1	150 h	5	jährlich	6. u. 7. Sem.
1	<p>Wahlpflicht-Kurse</p> <p>7.1.1 Praktikum oder 7.1.2 Berufspraktische Expertise</p>		<p>Kontaktzeit 24 h</p>	<p>Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 126 h</p>	<p>geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.</p>
2	<p>Lernergebnisse/ Kompetenzen</p>	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen haben ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kenntnis und Verständnis zu Aspekten der Vorbereitung und systematischen Dokumentation von Hospitationen in klinisch relevanten Einrichtungen der Pflege im In- oder Ausland. ■ Kenntnis und Verständnis zu den Kriterien der multidimensionalen Fallbeschreibung in komplexen Pflegesituationen. ■ exemplarische Auseinandersetzung mit ausgesuchten pflegerelevanten Praxiskonzepten in klinisch relevanten Handlungsfeldern. <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ komplexe pflegerelevante Fälle in realen Kontexten der Pflegearbeit zu identifizieren, einzugrenzen und relevante Informationen und Perspektiven für eine multidimensionale Fallbeschreibung zu erheben. ■ ausgesuchte pflegerelevante Praxiskonzepte in klinisch relevanten Handlungsfeldern zu erproben. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ zeigen Bereitschaft, pflegerelevante Problemstellungen in ihrer Komplexität und Multiperspektivität zu erschließen und systematisch zu beschreiben. 			
3	<p>Inhalte</p>	<p>Das Modul schafft einen Möglichkeitsraum für Vertiefung eines Schwerpunktes, die Erarbeitung eines Themas oder die Identifizierung eines komplexen Falls.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kurs 7.1.1: Praktikum in einer klinisch relevanten Einrichtung der 			

		Pflege im In- oder Ausland, oder ■ Kurs 7.1.2: Erlangen spezifischer berufspraktischer Expertise, bspw. durch den Besuch eines Kurses zu einem pflegerelevanten Praxiskonzept (Kinästhetik, Basale Stimulation u.a.m.) in klinisch relevanten Handlungsfeldern
4	Lehrformen	Vorbereitung in Form eines Seminars und Gruppenarbeit, ergänzt durch individuelle Beratung; Nachbereitung in Form einer Reflexion; Begleitung und Austausch während des „Einsatzes“ über die Bereitstellung eines Forums auf der Internetplattform Open OLAT (Virtual Campus RLP)
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Modulprüfung: Praktikumsbericht wird als „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet und fließt nicht in die Endnote mit ein.
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung.
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	0% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Gerlinde Strunk-Richter
11	Literatur	keine

MODUL 8: KONZEPTE UND ANSÄTZE PFLEGERISCHER VERSORGUNG

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_8.1	360 h	12	jährlich	6. u. 7. Sem.
1	Kurse 8.1.1 Pflegeexpertise im Kontext der Gemeindenahen Pflege 8.1.2 Pflegeexpertise im Kontext der Gerontologischen Pflege 8.1.3 Pflegeexpertise im Kontext der Akutpflege		Kontaktzeit 112 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 248 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.

	8.1.4 Konkretionen und Anwendungen anhand von Fallarbeit			
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen haben ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kenntnis und Verständnis von aktuellen fachlichen Konzepten und Verfahren der Prävention, Gesundheitsförderung, Kuration, Rehabilitation und Palliation in Kontexten der Gemeindenahen Pflege, der Gerontologischen Pflege sowie der Akutpflege im nationalen wie internationalen Raum. ■ Einblick in aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu relevanten Pflegephänomenen und Organisationsformen des pflegerischen Handelns anhand exemplarischer Problemstellungen: z. B. demenzielle Erkrankungen, Palliative Care, Schmerzmanagement, Caring Communities, häusliche Intensivpflege u. a. m.). ■ Kenntnis und Verständnis zur interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit in Gesundheit und Pflege. ■ Kenntnis und Verständnis von relevanten Steuerungs- und Qualitätssicherungsinstrumenten in der Pflege (Expertenstandards, Leitlinien, DRGs etc.) ■ Kenntnis und Verständnis zu Konzepten der Dissemination und des Transfers von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die klinische Versorgungspraxis. ■ Kenntnis und Verständnis zu Fragen der versorgungsfeldübergreifenden Kommunikation und Zusammenarbeit. <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ pflege- sowie bezugswissenschaftliche Erkenntnisse problemorientiert zu recherchieren und in ihren Möglichkeiten und Grenzen für eine systematische Entscheidungsfindung in exemplarischen Fallbearbeitungen aufzuarbeiten. ■ problemorientierte interprofessionelle bzw. interdisziplinäre Zusammenarbeit zu planen und systematische Evaluationsmaßnahmen vorzubereiten. ■ Ansätze zur sektorenübergreifenden und integrierten Versorgung kontextgebunden aufzubereiten. ■ Steuerungs- und Qualitätssicherungsinstrumente in der Pflege anzuwenden. ■ den aktuellen Stand der pflege- sowie bezugswissenschaftlichen Forschung zu ausgesuchten Problemstellungen für institutionsspezifische Disseminations- und Transferprozesse aufzubereiten. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ verstehen (pflege)wissenschaftliche Erkenntnisbildung und Einzelfallorientierung als substantielle Fundamente des professionellen Pflegehandelns. ■ realisieren Entscheidungsfindung und Problemlösung in Kontexten der Pflegearbeit systematisch-methodisch geleitet. 		

		<ul style="list-style-type: none"> ■ verstehen professionelle Pflege als Teil eines Versorgungsteams. ■ betrachten die Nachhaltigkeit von Pflegequalität handlungsfeldübergreifend. ■ entwickeln ein Bewusstsein für die spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe von besonders vulnerablen Gruppen (demenziell erkrankte Menschen, pflegebedürftige Menschen mit Migrationshintergrund, pflegebedürftige hochbetagte Menschen, Menschen mit Behinderung, Kinder u. a.).
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konzepte, Theorien und empirische Erkenntnisse der gemeindeorientierten Pflege, der stationären Langzeitpflege und der Akutpflege. ■ Interdisziplinarität, Interprofessionalität, Integrierte Versorgung, Disseminations- und Transferforschung in der Pflege. ■ Versorgung von erkrankten Kindern, Menschen mit Behinderungen, pflegebedürftigen hochaltrigen Menschen, demenzerkrankten Menschen, Migrantinnen und Migranten sowie weiterer besonderer Gruppen innerhalb verschiedener Settings ■ Moderne Instrumente und Verfahren zur Steuerung des pflegerischen Handelns (Expertenstandards, Leitlinien, DRGs etc.)
4	Lehrformen	Seminar, Übungen und Präsentationen
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Modulprüfung: Hausarbeit; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 18
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung.
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	~ 11,6% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Dr. H. Brandenburg Judith Bauer
11	Literatur	<p>Gemeindenahe Pflege:</p> <p>Büscher, A. (2010). Ambulante Pflege. In: Schaeffer, D. & Wingenfeld, K. (2014). Handbuch Pflegewissenschaft. 2. Aufl. (Studienausgabe). Weinheim / München: Juventa, 491-512.</p> <p>Hüsken-Giesler (2008). Der Zugang zum Anderen. Zur theoretischen Rekonstruktion von Professionalisierungsstrategien pflegerischen Handelns im Spannungsfeld von Mimesis und Maschinenlogik. Osnabrück: Universitätsverlag Osnabrück.</p> <p>Immenschuh, U., Scheele-Schäfer, J., Spahn, C. (2010). Ambulante Pflege. Die Pflege gesunder und kranker Menschen (3. Aufl.). Han-</p>

		<p>nover: Schlütersche.</p> <p>Schaeffer, D. & Moers, M. (2014). Bewältigung chronischer Krankheiten – Herausforderungen für die Pflege. In: Schaeffer, D. & Wingefeld, K. (2014). Handbuch Pflegewissenschaft. 2. Aufl. (Studienausgabe). Weinheim / München: Juventa, 329-364.</p> <p>Gerontologische Pflege:</p> <p>Becker, S. & Brandenburg, H. (2014). Lehrbuch Gerontologie. Gerontologisches Fachwissen für Pflege- und Sozialberufe. Eine interdisziplinäre Aufgabe. Bern: Huber.</p> <p>Brandenburg H, Güther H (2015). Gerontologische Pflege. Bern Huber.</p> <p>Hasseler M, Meyer M, Fishcer T (2013). Gerontologische Pflegeforschung: Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven für die Praxis. Kohlhammer: Stuttgart.</p> <p>Nay R, Bird M, Edvardsson D, Fleming R, Hill K (2009) Person-centred care. In: Nay R, Garret S (eds.) Older People. Issues and Innovations in Care. 3rd edition, Sydney [u.a.] Elsevier: 107-119.</p> <p>Akutflege:</p> <p>Bartholomeyczik, S. (2014). Pflege im Krankenhaus. In: Schaeffer, D. & Wingefeld, K. (2014). Handbuch Pflegewissenschaft. 2. Aufl. (Studienausgabe). Weinheim / München: Juventa, 491-512.</p> <p>Sirsch, E., Laekeman Marjan, & Irmela, G. (2013). Ein breites Spektrum an Expertise und Perspektiven. Interdisziplinarität in der Leitlinienentwicklung am Beispiel der S3-Leitlinie "Schmerzassessment bei älteren Menschen in der vollstationären Altenhilfe". Pflegezeitschrift, 66 (03), 138-140.</p> <p>Schaeffer, D., Behren, J., Görres, S. (2008). Optimierung und Evidenzbasierung pflegerischen Handelns. Ergebnisse und Herausforderungen der Pflegeforschung. Weinheim/ München: Juventa.</p>
--	--	---

MODUL 9: PROJEKT PROFESSIONELLE EXPERTISE

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_9.1	450 h	15	jährlich	6., 7. u. 8. Sem.
1	<p>Kurse</p> <p>9.1.1 Multiperspektivität in der professionellen Pflege</p> <p>9.1.2 Entscheidungsfindung im komplexen Einzelfall</p> <p>9.1.3 Wissenschaftliches Schreiben und Argumentieren im Einzelfall</p> <p>9.1.4 Pflegewissenschaftliche Reflexionen</p>		<p>Kontaktzeit</p> <p>136 h</p>	<p>Selbststudium</p> <p>inkl. Prüfungsvorbereitung</p> <p>314 h</p>	<p>geplante Gruppengröße</p> <p>20- 35 Pers.</p>

2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen die Multidimensionalität des Einzelfalls in konkreten, authentischen und komplexen Pflegesituationen und sind in der Lage, diese mit pflegewissenschaftlichen und ggf. bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen konkret in Beziehung zu setzen. ■ erkennen Anschlussstellen des konkreten, komplexen Einzelfalls für eine systematische Pflegeprozessplanung und sind in der Lage, ihr Wissen gezielt und situationsspezifisch anzuwenden, um pflegerelevante, ggf. neue, unklare und vielschichtige Problemstellungen unter Berücksichtigung externer und interner Evidenzen zu identifizieren und zu bearbeiten. ■ Erkennen Anschlussstellen des komplexen Einzelfalls für eine konkrete interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit sowie die konkrete Arbeit im „Hilfemix“. <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Belange des Einzelfalls durch systematische Fallarbeit zu erschließen und im weiteren Prozess zu berücksichtigen. ■ komplexe Pflegesituationen zu analysieren und geeignete Problemlösungsstrategien begründet zu initiieren. Sie berücksichtigen dabei verschiedene Wissensquellen (wissenschaftliche Erkenntnisse, Situationsdeutungen der beteiligten Akteure, institutionelle Ressourcen u. a.) und Ressourcen (z. B. professionelle Helfer mit verschiedenen Qualifikationsniveaus, informelle Helfer, technische Ressourcen („Hilfemix“), institutionelle Ressourcen, etc.). Sie sind in der Lage, entsprechende Hilfesysteme zu koordinieren und zu integrieren. ■ interdisziplinäre Zusammenarbeit in Kontexten des professionellen Handelns problemorientiert zu realisieren. ■ komplexe Pflegesituationen schriftlich aufzubereiten und bei Bedarf der Fachöffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ zeigen die Bereitschaft, verschiedene Interessen im Kontext einer problemlösungsorientierten professionellen Pflege zu integrieren und dabei die Besonderheiten des Einzelfalls zur Geltung zu bringen. ■ übernehmen Verantwortung für ihr professionelles Handeln und haben ein Bewusstsein für die Risiken und Folgen ihres Handelns entwickelt. ■ erkennen ihre fachlichen und persönlichen Grenzen und sind in der Lage, bei Bedarf auf geeignete Hilfesysteme zurückzugreifen. ■ sind befähigt zur kontinuierlichen Entwicklung und Aktualisierung des eigenen fachlichen Wissens und Könnens. ■ unterstützen die Weiterentwicklung von Pflege und Pflegewissenschaft.
---	--------------------------------	--

3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Multidimensionale Fallrekonstruktion aus Kontexten der klinischen Versorgung in verschiedenen pflegerischen Handlungsfeldern (Integration pflegfachlicher, pflegewissenschaftlicher, ethischer, rechtlicher, organisatorischer und weiterer Aspekte am Beispiel eines konkret zu bearbeitenden Einzelfalls) ■ Entscheidungsfindung und komplexe Interventionen am Beispiel von Einzelfällen ■ Bearbeitung einer begrenzten Forschungsfrage aus dem Kontext des Einzelfalls ■ Pflegewissenschaftliche Reflexionen zur Fallarbeit
4	Lehrformen	Seminar, Übungen und Präsentationen
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Modulprüfung: Portfolio; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 20
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung.
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	~ 14,4% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Dr. M. Hülsken-Giesler
11	Literatur	<p>Matolycz, Esther (2013): Fallverstehen in der Pflege von alten Menschen. Wien: Springer.</p> <p>Schrems, B. (2013): Fallarbeit in der Pflege. Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche. Wien: Facultas.</p> <p>Schrems, B. (2008): Verstehende Pflegediagnostik. Facultas.wuv: Wien.</p> <p>Schrems, B. (2003): Der Prozess des Diagnostizierens in der Pflege. Wien: Facultas.</p>

MODUL 10: BACHELOR-KOLLOQUIUM

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_10.1	120 h	4	jährlich	8. Sem.
1	Kurse		Kontakt-	Selbststudium	geplante

	10.1.1 Themenbezogene Kolloquia 10.1.2 Tutorien	zeit 40 h	inkl. Prüfungsvorbereitung 80 h	Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kennen das Niveau einer BA-Arbeit ■ kennen die formalen Erfordernisse einer BA-Arbeit <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ den Gegenstand ihres Bachelorprojektes/Bachelorvorhabens zu fokussieren und zusammenfassend darzustellen. ■ ihr Vorhaben zu strukturieren. ■ einen Zeitplan für ihr Bachelorprojekt zu entwerfen. ■ einen Text zu verfassen, der wissenschaftlichen Kriterien genügt. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ lernen selbstbewusst ihr Vorhaben vor anderen zu vertreten. ■ respektieren die Arbeit der Kommilitoninnen und Kommilitonen und geben wo erforderlich konstruktives Feedback. ■ nehmen berechnete Kritik an und nutzen die Hinweise zur „Schärfung“ der eigenen Arbeit. 		
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tutorien zum wissenschaftlichen Schreiben ■ Entwicklung der Forschungsfrage oder des Themas für die Bachelorarbeit ■ Überprüfung der Güte und der Nachvollziehbarkeit von Kapiteln und Arbeitsabschnitten durch Peers 		
4	Lehrformen	Kleingruppenarbeit mit und ohne Moderation durch die Betreuerinnen/ Betreuer der Bachelorarbeit		
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine		
6	Prüfungsformen	Modulprüfung: keine		
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen		
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise		
9	Stellenwert der Note für die Endnote	0% der Abschlussnote		
10	Modulbeauftragte/r	Alle Hochschullehrer im Studienprogramm		

	und Lehrende	
11	Literatur	Ertl-Schmuck, R./Unger, A./Mibs, M./Lang, C. (2015): Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege. Konstanz, München: UVK/Lucius.

MODUL 11: BACHELOR-THESIS

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_11.1	300 h	10	jährlich	8. Sem.
1	Kurse 11.1.1 xx		Kontaktzeit 0 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 300 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	Die Bachelor-Thesis ist eine wissenschaftliche Abschlussarbeit, mit der die Fähigkeit nachgewiesen wird, innerhalb einer vorgegeben Frist eine pflegerelevante komplexe Aufgabenstellung selbständig unter Berücksichtigung pflegfachlicher und wissenschaftlicher Methoden zu bearbeiten. Die Bachelor-Thesis umfasst die Beschreibung eines konkreten Fallbeispiels, die Analyse pflegerelevanter Problemstellungen unter Berücksichtigung der Perspektiven aller relevanter Akteure sowie die Erstellung von Vorschlägen für eine wissenschaftlich wie versorgungspraktisch begründete Entscheidungsfindung (ggf. mit Schwerpunktsetzung).			
3	Inhalte	■ Fallarbeit			
4	Lehrformen	Selbststudium			
5	Teilnahmevoraussetzungen	Nachweis von 65 LP			
6	Prüfungsformen	Bachelor-Thesis; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise § 22			
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme am begleitenden Kolloquium (M10)			
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise			
9	Stellenwert der Note für die Endnote	20% der Abschlussnote			

10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Alle Hochschullehrer im Studienprogramm
11	Literatur	Nach Bedarf

MODUL 12: SUPERVISION

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_12.1	90 h	3	jährlich	4. bis 8. Sem.
1	Kurse 12.1.1 Supervision		Kontaktzeit 28 h	Selbststudium 62 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ wissen um den Nutzen der Supervision. <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ihre berufliche Praxis und die Studienpraxis zu reflektieren. ■ zur Findung und Neubestimmung der eigenen Rolle in Beruf und Studium. ■ das eigene Bild der/ des therapeutisch handelnden, forschenden oder beratenden Pflegeexpertin/ Pflegeexperten zu reflektieren, weiter zu entwickeln und neu zu definieren. ■ die Bedeutung des eigenen pflegerischen, forschenden oder beratenden Handelns für die betrieblichen Prozesse zu erkennen und diese Prozesse in den Gesamtzusammenhang der Organisation einzuordnen. ■ Konflikte zu erkennen, anzusprechen und nach angemessenen Lösungsmustern zu bearbeiten. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ respektieren Belastungsgrenzen bei sich, bei Arbeitskolleginnen und -kollegen und nachgeordneten Mitarbeitern und unterbreiten bzw. nehmen entsprechende Hilfsangebote an. ■ setzen ihre eigene Kreativität zur Lösung von Problemen im Arbeitsfeld und zur Organisationsentwicklung ein und ermuntern Kolleginnen und Kollegen ebenfalls kreativ zu sein. 			
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Situation der Studierenden zwischen Studium und Beruf ■ Einnahme einer neuen Berufsrolle ■ Fallbesprechungen 			

4	Lehrformen	Strukturiertes Gruppengespräch unter Zuhilfenahme von Elementen aus der personenzentrierten, systemischen und Gestalt-Beratung Methoden der Organisationsberatung Klassische Techniken der beruflichen Supervision
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	keine
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Supervisionsveranstaltungen
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	0% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Rainer Neuendorff; Horst Lempart
11	Literatur	keine

FOLGENDE MODULE WERDEN PAUSCHAL ANERKANNT!

MODUL 13: PFLEGE VON MENSCHEN IN BESONDEREN KRANKHEITS- UND LEBENSLAGEN

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_13.1	420 h	14	jährlich	1. Sem.
1	Kurse 13.1.1 Pflege von Menschen in besonderen Krankheits- und Lebenslagen		Kontaktzeit 128 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 292 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	Wissen Absolventinnen u. Absolventen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ Wissen um die besonderen Bedarfe und Anforderungen im Zusammenhang mit der Pflege von Menschen besonderen Lebenslagen. 			

		<ul style="list-style-type: none"> ■ Kennen die anatomisch-physiologischen und pathophysiologischen Zusammenhänge im Kontext der pflegerischen Versorgung von Menschen in besonderen Lebenslagen. ■ Kennen grundlegende medizinisch-pflegerische Aspekte der Versorgung von Menschen in besonderen Lebenslagen. ■ Kennen die hygienischen Grundlagen und Erfordernisse im Umgang mit Menschen in besonderen Lebenslagen. ■ Kennen zielgruppenspezifischen Versorgungskonzepte der Pflege im Zusammenhang mit der Pflege von Menschen besonderen Lebenslagen. ■ Kennen Konzepte der Aktivierung und Entwicklungsförderung im Zusammenhang mit der Pflege von Menschen besonderen Lebenslagen. <p>Fertigkeit</p> <p>Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die grundlegende pflegerische Versorgung von Menschen in besonderen Lebenslagen sicherzustellen. ■ ihr Handeln zielgruppengerecht an den Bedarfen und Erfordernissen von Menschen in besonderen Lebenslagen auszurichten. ■ in (ggf. multiprofessionellen) Teams der Versorgung von Menschen in besonderen Lebenslagen zu agieren. ■ die institutionellen Rahmenbedingungen bei der Ausführung ihres pflegerischen Handelns angemessen zu berücksichtigen. <p>Haltung</p> <p>Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ verstehen Pflegearbeit als fachlich begründete Interaktions- und Beziehungsarbeit ■ berücksichtigen grundlegende pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnisse ■ verfügen über Sensibilität in Bezug auf Menschen in besonderen Lebenslagen.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pflege von kranken alten Menschen ■ Pflege von Menschen mit Behinderung ■ Pflege von Menschen mit psychischen Erkrankungen ■ Pflege von Neugeborenen und kranken Kindern ■ Pflege von Wöchnerinnen
4	Lehrformen	Seminar
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Mündliche Prüfung; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 16 wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet; fließt nicht in die Endnote mit ein;

7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Regelmäßige Teilnahme und Bestehen der Prüfung
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	0% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Dr. H. Brandenburg

MODUL 14: GRUNDLAGEN DER ANLEITUNG UND BERATUNG

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_14.1	330 h	11	jährlich	1. Sem.
1	Kurse 14.1.1 Wahrnehmung und Beobachtung 14.1.2 Kommunikation und Interaktion		Kontaktzeit 96 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 234 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen kennen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Grundlagen der Wahrnehmungspsychologie ■ die Grundlagen der Kommunikationspsychologie zur professionellen Gestaltung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen zu nutzen. <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Grundlagen der Wahrnehmungspsychologie auf unterschiedliche Pflegesituationen anzuwenden. ■ unterschiedliche verbale und nonverbale Kommunikationsstrukturen zu erkennen, Kommunikationsstörungen zu analysieren und adäquate Problemlösungen zu entwickeln. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ reflektieren eigene Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Interaktionsmuster. 			
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlagen der Wahrnehmungspsychologie ■ Theorien und Formen der Kommunikation und Interaktion ■ Grundlagen der Kommunikationspsychologie 			

		<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbale und nonverbale Kommunikation ■ Pflege als kommunikative Tätigkeit ■ Interaktionsmodelle in der Pflege
4	Lehrformen	Seminar
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Mündliche Prüfung; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 16 wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet; fließt nicht in die Endnote mit ein;
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Regelmäßige Teilnahme und Bestehen der Prüfung
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	0% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	G. Strunk-Richter

MODUL 15: PFLEGEPROZESS

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_15.1	390 h	13	jährlich	2. Sem.
1	Kurse 15.1.1 Pflegeprozess		Kontaktzeit 112 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 278 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	Wissen Absolventinnen u. Absolventen kennen ... <ul style="list-style-type: none"> ■ die Grundlagen und Phasen des Pflegeprozesses. ■ systematische Formen der Beobachtung und Interpretation. ■ die Bedeutung von Assessment Instrumente, Planungsinstrumente und Evaluationsinstrumenten in der Pflege. 			

		<ul style="list-style-type: none"> ■ verschiedene Klassifikation-und Diagnosesysteme. <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Potentielle Probleme in der Umsetzung zu erkennen. ■ Instrumente im Rahmen des Pflegeprozesses anzuwenden. ■ die vor und Nachteile verschiedener Klassifikation-und Diagnosesysteme zu diskutieren. ■ Interventionen systematisch zu planen und das Ergebnis zu überprüfen. ■ selbstständig eine Fallanalyse durchzuführen. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ reflektieren den Nutzen systematischen Pflegehandelns. ■ erkennen den Pflegeprozess als Problemlösung-und Beziehungsprozess.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Modelle und Inhalte des Pflegeprozesses ■ Instrumente des Pflegeprozesses (Assessment Instrumente, Planungsinstrumente, Evaluationsinstrumente) ■ Pflegediagnosen
4	Lehrformen	Seminar
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Mündliche Prüfung; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 16 wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet; fließt nicht in die Endnote mit ein;
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Regelmäßige Teilnahme und Bestehen der Prüfung
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	0% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Helen Kohlen

MODUL 16: GESUNDHEITSFÖRDERNDE PFLEGE

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_16.1	360 h	12	jährlich	2. Sem.
1	Kurse 16.1.1 Gesundheitsfördernde Pflege		Kontaktzeit 112 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 248 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kennen ausgesuchte Begründungsansätze von Gesundheit und Krankheit. ■ kennen Konzepte und Ansätze von Gesundheitsförderung und Prävention. ■ kennen spezifische Konzepte der pflegerischen Gesundheitsförderung und Prävention und exemplarische Vertiefungen im Kontext Pflege. <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ sich mit grundlegenden Begriffen und Konzepten zu Gesundheit, Krankheit, Gesundheitsförderung und Prävention auseinanderzusetzen. ■ ausgesuchte Ansätze der Gesundheitsförderung in der Pflege in Planung, Durchführung und Evaluation des pflegerischen Handelns zu integrieren. ■ ausgesuchte Ansätze der Prävention in der Pflege in Planung, Durchführung und Evaluation des pflegerischen Handelns zu integrieren. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ reflektieren ihr eigenes subjektives Gesundheitsverständnis. ■ verstehen Aspekte von Gesundheitsförderung und Prävention als originäre Bestandteile der Pflegearbeit. 			
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlagen wissenschaftlicher Gesundheitsmodelle und ihrer Determinanten sowie der Gesundheitsförderung und Prävention ■ Gesundheit im Zusammenhang mit Bewegen ■ Gesundheit im Zusammenhang mit Ernähren ■ Gesundheit im Zusammenhang mit Körperpflege 			
4	Lehrformen	Seminar			
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine			

6	Prüfungsformen	Mündliche Prüfung; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 16 wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet; fließt nicht in die Endnote mit ein;
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Regelmäßige Teilnahme und Bestehen der Prüfung
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	0% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Dr. F. Weidner; Matthias Brünnett

MODUL 17: RECHTLICHE GRUNDLAGEN IN DER PFLEGE

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_17.1	300 h	10	jährlich	3. Sem.
1	Kurse 17.1.1 Rechtliche Grundlagen in der Pflege		Kontaktzeit 80 h	Selbststudium inkl. Prüfungsvorbereitung 220 h	geplante Gruppengröße 20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kennen die wichtigsten Rechtsbegriffe und Gesetze, die zum Verständnis des deutschen Sozial- und Gesundheitssystems notwendig sind. <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p>			

		<ul style="list-style-type: none"> ■ pflegerelevante Gesetzestexte und Gesetzesvorlagen zu verstehen, zu analysieren und für Pflegesituationen nutzbar zu machen. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ sind sich ihrer Verantwortung als Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen bewusst. ■ aktualisieren Kenntnisse, Verständnis und Reichweite von rechtsrelevanten Verantwortlichkeiten in der Pflege selbständig.
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitsrechtliche Grundlagen und Quellen ■ Grundlagen des Sozialstaates und des Sozialrechtes ■ Grundlagen des Pflegeversicherungsrecht (SGB XI) ■ Grundlagen des Haftungsrechts
4	Lehrformen	Seminar
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine
6	Prüfungsformen	Mündliche Prüfung; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 16 wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet; fließt nicht in die Endnote mit ein;
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und Bestehen der Prüfung
8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	0% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	Prof. Schulz-Nieswandt

MODUL 18: PFLEGEPHÄNOMENE

	Kennnummer	Workload	Credits	Häufigkeit des Angebots	Studiensemester
	BA-PW1_18.1	450 h	15	jährlich	3. Sem.
1	Kurse 18.1.1 Pflegephänomene		Kontaktzeit	Selbststudium inkl. Prüfungsvor-	geplante Gruppengröße

		136 h	bereitung 314 h	20- 35 Pers.
2	Lernergebnisse/ Kompetenzen	<p>Wissen Absolventinnen u. Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ unterscheiden Pflegephänomene von medizinischen Diagnosen. ■ kennen epidemiologisch relevante Pflegephänomene. ■ kennen die pathophysiologischen Zusammenhänge im Kontext von relevanten Pflegephänomenen. ■ kennen Instrumente zur evidenzbasierten Versorgung von pflegerelevanten Phänomenen entlang des Pflegeprozesses. ■ kennen Ansätze zur Berücksichtigung individueller Bedarfe und Präferenzen im Zusammenhang mit pflegerelevanten Phänomenen. <p>Fertigkeit Absolventinnen u. Absolventen sind in der Lage ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Pflegephänomene zu erkennen, zu dokumentieren und gezielte Maßnahmen zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. ■ ihr Pflegehandeln im Zusammenhang mit pflegerelevanten Phänomenen grundlegend an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten. ■ Pflegephänomene in ggf. auch multiprofessionellen Zusammenhängen zu diskutieren und weitere Professionen an geeigneter Stelle einzubinden. <p>Haltung Absolventinnen u. Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen Pflegephänomene als subjektives Geschehen. ■ erkennen die existenzielle Bedeutung von Pflegephänomenen. ■ verstehen die Auseinandersetzung mit Pflegephänomenen als einen originären Beitrag zur Gesundheitsarbeit. 		
3	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schmerz ■ Verwirrtheit ■ Atemnot ■ Multimorbidität und Chronifizierung 		
4	Lehrformen	Seminar		
5	Teilnahmevoraussetzungen	keine		
6	Prüfungsformen	Mündliche Prüfung; Prüfungsumfang und Prüfungsanforderungen gemäß PO B.Sc. Pflegeexpertise §§ 14, 15, 16 wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet; fließt nicht in die Endnote mit ein;		
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und Bestehen der Prüfung		

8	Verwendung des Moduls	Bachelorstudiengang Pflegeexpertise
9	Stellenwert der Note für die Endnote	0% der Abschlussnote
10	Modulbeauftragte/r und Lehrende	JProf. Erika Sirsch

ANHANG: MODULÜBERSICHT

	Bachelor-Kolloquium (M10) 4 LP	Bachelor-Thesis (M11) 10 LP		8. Sem. 20 LP
S u p e r v i s i o n	Gesellschaftliche Rahmenbed. (M6) 8 LP	Projekt professionelle Expertise (M9) 9 LP	Praktikum/Mobilitätsfenster (M7) 5 LP	7. Sem. 22 LP
	Anleitung Beratung Prozesssteuerung (M5) 9 LP		Konzepte und Ansätze pflegerischer Versorgung (M8) 12 LP	6. Sem. 22 LP
	Anthropologie und Ethik (M4) 9 LP	Theoretische Grundlagen pflegerischen Handelns (M3) 10 LP	Verfahren und Modelle der Pflege (M2) 10 LP	5. Sem. 20 LP
	Wissenschaftliches Arbeiten (M1) 10 LP			4. Sem. 21 LP
				105 LP
<hr/>				
	Rechtliche Grundlagen der Pflege (M17) 10 LP	Pflegephänomene (M18) 15 LP		3. Sem. 25 LP
	Gesundheitsfördernde Pflege (M16) 12 LP	Pflegeprozess (M15) 13 LP		2. Sem. 25 LP
	Grundlagen Anleitung und Beratung (M14) 11 LP	Pflege von Menschen in besonderen Krankheits- und Lebenslagen (M13) 14 LP		1. Sem. 25 LP
				75 LP
	Gesamt			180 LP

Stand Nov. 2018